

Zeitschrift: Animato
Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz
Band: 15 (1991)
Heft: 5

Buchbesprechung: Neue Bücher/Noten

Autor: Eberhard, Gallus / Canonica, Lucia / Richter, Elisabeth

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

neue bücher / noten

Bücher

Herbert Wiedemann: Meditatives Klavierspiel, Horchen-Spielen-Improvisationen, **Musikdition Nepomuk**, Musikpädagogische Schriftenreihe «Wege», Band 1, Aarau 1991, broschiert, 109 S.

In der Musikpädagogischen Schriftenreihe «Wege» erscheinen in halbjährlicher Folge von verschiedenen Autoren Aufsätze zu musikpädagogischen Themen. Die Reihe informiert über neue Ansätze und stellt neue Betrachtungswegen zur Diskussion.

Diese Schriften richten sich an alle, welche mit Musik unterwegs sind – allein oder gemeinsam mit anderen: an Musiker, Musikpädagogen, Musikstudenten, Berufsmusiker, Amateure, interessierte Laien.

In diesem Jahr wurde der erste Band dieser Reihe herausgegeben: **Meditatives Klavierspiel** von Herbert Wiedemann, der sich mit diesem Thema schon einmal beschäftigt hat. 1988 erschien von ihm im Bosse Verlag der Band **Impulsives Klavierspiel**, worin unter zahlreichen Vorschlägen zu einem freien Klavierspiel das Thema **Meditatives Klavierspiel** gerade zwei Seiten gewidmet sind. Ueber hundert Seiten umfasst das neue Buch, das nun ausschliesslich diesem Thema gewidmet ist. Ein schönes und unbedeutendes Buch, das sich – kleiner im Format als Notenbände – dem Blattspieler unermüdlich widersetzt und beharrlich vom Notenpult fällt.

Schliesslich gibt man auf, nimmt das handliche Buch in die Hand, setzt sich in eine Ecke und versenkt sich darin. Da stehen Notenbeispiele und auf ebensovielen Seiten Texte: Einführungen, Einstimmungen, Gedichte, Entspannung und immer wieder Spiele; nichts horchen, nichts spüren, nichts denken, nach innen horchen, spielen seinen Ton, bis man einen zweiten Ton hört, geschenkeln, sich Zeit lassen. Wenn man sich dann als Instrument begibt, braucht man das Buch schon nicht mehr. Man schliesst die Augen, denn es gibt jetzt nichts mehr außerhalb einem selbst, weder drängende Zeit noch verstellten Raum. Man hört nur noch seinen eigenen Atem, spürt seinen Puls und ertastet sie eine Taste; ein Ton erklingt, und dass dieser Ton den Atem begleitet, im Zeitmaß des Pulses schwingt und verklängt, genug schon, lässt ihn zu Musik werden. Das zu hören und ernst zu nehmen, Musik zu entdecken und zu erleben, wo sie gerade die Welt betrifft, noch fern von aller Kunstfertigkeit, dahin will das Buch führen. Es ist ein Wandern auf der Grenzlinie zwischen innen und aussen, wo Gefühle und Vorstellungen sich in Klänge vorwagen und sich wieder daraus lösen, zurückfallen in reinen Atem und Empfindung. Dem Grenzgänger offenbart sich seine Musikalität, er lernt, auf sie zu vertrauen und sagt sich immer weiter vor, improvisiert in verschiedenen Modi, über Ragas und Satis Gymnopédies, und wenn er dann auch zu bescheidenen Kunstfertigkeiten gelangt oder gar mit offenen Augen geschriebene Musik spielt, wird sie ihm anders erklingen. (Manchmal wünschte man sich, Klaviere wären vor jedem Spiel zu stimmen, um nicht vorschnell bei Arbeit und Routine zu sein.)

Das Buch spricht Wesentliches an und spricht alle an. Es ist ermutigender Einstieg für den Anfänger, aber auch

Erinnerung und Ermahnung an den kunstfertigen Musiker, sich immer wieder Zeit zum Gang auf der Grenze zu nehmen, damit das, was draussen in Raum und Zeit geschieht, auch klingt.

Gallus Eberhard

Noten

(Bei Werken mit verschiedenen Instrumenten erfolgt die Zuordnung nach dem zuerst genannten oder dem führenden Instrument)

Streichinstrumente

Andrea Grossi: Balletti, Correnti, Sarabande, Gighe, Op. 2, Reihe Musica Instrumentalis Heft 2, **Pelikan** 2041, Fr. 28.–

Andrea Grossi Biographie liegt heute weitgehend im Dunkeln. Den Widmungen und der Drucklegung seiner Werke zufolge muss er als «Musico e Sonatore di Violino» wenigstens von 1678–1685 am herzoglichen Hofe von Mantua tätig gewesen sein. Nach heutigen Erkenntnissen umfasst sein Gesamtwerk fünf Opern und eine einzelne Sonate, die nicht einmal mit letzter Sicherheit ihm zugeschrieben werden kann.

Grossi hat sein Opus 2 um 1680 geschrieben; es umfasst acht Tanzsuite, vier davon bestehend aus den Satzpaaren Balletto-Gighe, vier aus der Satzfolge Balletto-Corrente-Sarabanda-Gighe. Die viersätzigen Kompositionen entsprechen bereits den Satztypen und der Reihenfolge der späten barocken Suite. Ob Grossi als Schöpfer dieser Satzfolge bezeichnet werden darf, sei dahingestellt, aber jedenfalls kommt ihm und seinem Werk in der Entwicklung der Tanzsuite eine wichtige Rolle zu.

Die Tanzsuite des vorliegenden op. 2 sind höfische Unterhaltungsmusik. Wenn auch formal streng geregelt, sind sie doch dem Tonfall nach unbeschwerlich. Der Tonumfang der Streicher ist bescheiden, alles kann in der ersten Lage gespielt werden. Die beiden Geigen bewegen sich häufig im Terzabstand, rhythmisch sind sie bis auf wenige Ausnahmen identisch.

Christa Roelcke: Im Garten blüht Salbei, 25 ungarische Volkslieder für 2 oder 3 Violinen, Blockflöten oder/und Stabspiel oder andere Instrumente, **Pan** 789, Fr. 15.–

Der Wunsch, für ihre Geigenschüler einfache, gut klingende und doch interessante Melodien zur Übung des Vomblattspiels bereit zu haben, veranlasste Christa Roelcke, die vorliegende Sammlung anzulegen. Diese 25 kurzen bis sehr kurzen, alten ungarischen Volksweisen mit z.T. lustigen Titeln werden in vorwiegend ländlichen Gegenden noch heute bei Festen und bei der Arbeit gesungen. Zweistimmig angelegt und mit einer dritten Stimme erweitert, eignen sie sich sowohl für das Duospiel mit Violinen oder Blockflöten als auch für das Musizieren mit verschiedenen Instrumenten in erweitertem Kreis.

Leicht progressiv angeordnet, sind sie ein guter Einstieg in die ungarische Rhythmnik und Melodik.

Lucia Canonica

Tasteninstrumente

Thomas Hamori: Rhythmen und Tänze Band 2, pan 135, Fr. 15.–

Der Zürcher Musikpädagoge Thomas Hamori legt mit

seinen beiden Klavierheften «Rhythmen und Tänze» quasi eine Fortsetzung der im Unterricht recht beliebten, in den späten dreißiger Jahren bei Schott erschienenen «Leichten Tänzen» von Seiber vor. Stilistisch beschränken sich Hamoris Stücke auf Blues, Boogies und vor allem Foxtrots. «The Golden Twenties» könnte als Motto über den beiden Heften stehen. Die Stücke klingen durchwegs recht «authentisch», sind instrumentengerecht gesetzt und überraschen immer wieder durch geschickte Wendungen. Ohne sie je in die Nähe einer Etüde geraten zu lassen, kann man einzelnen Stücken darüberhinaus durchaus auch bestimmte pädagogische Ziele in fingertechnischer («Arpeggi Boogie») und rhythmischer Schulung unterlegen. Erläuterungen zum Stil dieser Musik ergänzen den mit spielschematischen Angaben bestens bezeichneten Notentext, welcher trotz faksimiliertem Handschrift des Komponisten gut lesbar ist. Im Schwierigkeitsgrad: untere Mittelstufe.

RH
Daniel Weissberg: Trois Préludes pour piano (1985), **Drei Walzer für Klavier** (1981/82), **Musikdition Nepomuk** Nr. 079029

Die drei Préludes sind 1985 entstanden aus Miniaturen, musikalischen Einfällen, die Daniel Weissberg (1954) über längere Zeit in einem musikalischen Tagebuch gesammelt hat.

In den drei Walzern erzählt der Komponist nach eigenen Worten die Geschichte des vergeblichen Versuches, eine vergangene musikalische Welt wieder aufzubauen zu lassen. Der dritte Walzer findet zu einer neuen Sprache mit Hilfe szenischer Mittel. Während die linke Hand allein um eine Walzerbegleitung besorgt ist, die in Tempo und Art an Satie erinnert, werden mit Kopf und rechter Hand präzise, genau beschriebene Bewegungen in Ergänzung zur linken Hand ausgeführt (Hand schlägt nach oben wie ein Spiegel vor das Gesicht halten, Blick in die Handfläche/Kopfdrehung zum Publikum, mit den Augen jemanden fixieren/Mund aufreissen, stummer Schrei).

Technisch anspruchsvoll.

Peter Heilbut: Es geht eine dunkle Wolk' herein, Variationen für Klavier, **Heinrichshafen** N 2013, Fr. 7.50

Das Gedicht der dunklen Wolke aus dem siebzehnten Jahrhundert wurde von Peter Heilbut 1958 im dorischen Modus vertont. Drei Variationen in modernem Stil schliessen sich an: Impression, Ostinato und Metamorphose. Mittelschwer eigenwillige Musik. Am schönsten und natürlichsten die Metamorphose.

Othmar Schoeck: Ritornelle und Fugghetten op. 68, **Edition Hug** 10925, Fr. 21.–

Paarweise angeordnet, enthalt der Band zweimal acht mehrstimmige Studien aus den Jahren 1953–55, ergänzt durch zwei Ritornelle und Fugghetten aus dem Nachlass. Das Werk erinnert etwa an Bachs Wohltemperiertes Klavier oder Hindemiths Reihe kleiner Stücke, bleibt aber bezeichnender in den pianistischen Mitteln und der Vielfalt des Ausdrucks.

Jacques Demierre: Simple Course pour piano à six mains (1988), **Edition Hug** 11467, Fr. 11.–

Dieses vierstimmige Klavierstück zu sechs Händen gewann 1988 den zweiten Preis der Musik Hug-Jubiläumsstiftung **Kind und Musik**.

Immer wieder beim tiefsten und beim höchsten ab beginnend, bewegen sich zwei, manchmal drei Stimmen in lang-

samen chromatischen Vierteln gegen die Mitte zu (legato, mécanique, sempre ppp), wo sich ein F-Dur-Klang immer neu und klangvoll ausbreitet.

Lohnend und nicht schwer.

Francis Schneider: Klingender Kalender, Mit dem Quintenzirkel durch das Jahr. 12 Stimmungen/Improvisationsräume zu den 12 Monaten, **Edition Hug** GH 11474, Fr. 12.50

Zwölf Miniaturen in den zwölf Tonarten des Quintenzirkels zu den zwölf Monaten des Jahres.

Ein wertvoller Weg, die Qualitäten der einzelnen Tonarten auf dem Hintergrund der Jahreszeiten zu erfahren und zu erleben und das Erlebnis wieder in die Interpretation der kurzen Stücke und in Improvisationen darüber hinzutragen. Für die Mittelstufe geeignet.

Gallus Eberhard

Blockflöte

Ingo Fankhauser: Ein Scherz mit der kleinen Terz für Blockflötenensemble, **Pan** 788

Der Kuckuck auf dem Umschlagbild lässt gleich in den ersten Takten seinen bekannten Ruf mit Sopraniert erklingen. Nach einer Pause ertönt das Echo im Bass. Die kleine Terz als zentrales Intervall der meisten Kinderlieder hat im Anfängerunterricht ihren festen Platz. Von Lied «Kuckuck, Kuckuck, ruft aus dem Wald» geht es hier mutter im leichten Potpourri quer durch die beliebte Liederpalette. Aber halt: «Das ich doch vom ...»; der ist ja dieses Jahr auf der Bestselleraliste! Die gängigsten Melodien aus den Zauberflöten gehören zum Standardrepertoire.

Für großes Schülerensemble oder Blockflötenchor ist der Text leicht gehalten bis auf die paar Extravaganz im Sopraniert, der in die höchsten Höhen zwitschert. Leider wurde der an den Verlag gerichteten Bitte nach Einzelstimmen nicht entsprochen. Warum die Ausgabe aus zwei Partituren besteht, konnte auch ich mir nicht erklären.

Zum Kuckuck: Wer noch mehr Lust darauf hat, dem sei «Jedem seinen Kuckuck» von Gerhard Wolters empfohlen.

W.A. Mozart: Adagio C-Dur für Harmonica, KV 617a, für 4 Blockflöten (SATT) eingerichtet von Rudolf Hofstötter, **Doblinger** 04 460 (Saitenpartitur)

Dieses berühmte Adagio von Mozart ist ein wahres Kleinod. Auf Glasharmonika klingt es wundervoll, da es mit der instrumentenspezifischen Sorgfalt behandelt werden muss. Im Konzert mit dem «Wiener Blockflötenensemble» war ich damals auch nicht enttäuscht, da die schönen Renaissance-Instrumente vor allem in den chromatischen Passagen nach sensibler Intonation und Klangvorstellung verlangten.

Die feine Lage der Blockflötenstimmen verleiht zusätzlich eine spezielle Klangfarbe. Der praktischen Ausgabe sind glücklicherweise gleich vier Kopien der Partitur beigelegt. Die Bearbeitung ist seriös gemacht und mit einem Nachwort versehen.

Vorsicht bei der Interpretation mit modernen, «unproblematischen» Blockflöten, wenn so leicht geht in C-Dur; das delikate Stück ist sehr fragil!

W.A. Mozart: Andante F-Dur für eine Walze in eine kleine Orgel, KV 616, für 5 Blockflöten (SATBB) eingerichtet

Verlag Hubertus Nogatz

Grupellostraße 20a D-4000 Düsseldorf 1 tel.: 0211-35 62 60

Gitarre Solo

Unterrichtsliteratur Unterstufe/ Mittelstufe

Rainer Kinast: **Melodie und Begleitung** K&N 1017, Fr. 12.–
Christoph Kirschbaum: **Melodie und Baß** K&N 1012, Fr. 12.–
Christoph Kirschbaum: **Melodie und geprägter Baß** K&N 1016, Fr. 12.–
Rainer Kinast: **Six Guitarcals (Picking, Ragtime Latin, Folk)** K&N 1015, Fr. 18.–
Heribert Baumann: **Sechs Miniaturen** K&N 1103, Fr. 12.–

Gitarrenschule für Kinder ab 6 Jahre

Rainer Kinast **Komm mit auf die Reise** 2. Auflage, neu gestaltet und überarbeitet

K&N 1402, Fr. 24,80

Mein erstes Barockalbun

16 Stücke in leichter Spielbarkeit

K&N 1018, Fr. 15.–

Guy Bitan/Peter Lax: **Meine ersten Lieder**

Die bekanntesten Kinderlieder, vierfarbig illustriert (40 S.)

K&N 1404, Fr. 22,80

Zwei Gitarren

Mittelstufe

Alfonso Montes: **Coroto und Milonga** K&N 1204, Fr. 14.–
Alfonso Montes: **Canción und Bossa Nova** K&N 1205, Fr. 14.–

Vier Gitarren

Concertino (Partitur + Einzelstimmen)

K&N 1203, Fr. 24.–

Klavier

Pop/ Rock/ Jazz - Unterrichtsliteratur

Holger Queck: **Tanzen Fetzen Toben** K&N 1705, Fr. 14.–
Helke Beckmann: **Die Libelle mit der roten Sonnenbrille** K&N 1701, Fr. 16,80
Georg Cormann: **Blancas y Negras** K&N 1703, Fr. 16.–

Musikalische Früherziehung

Ludwig Voges: **Der kleine freche Affe**

Lieder und Geschichten für Kindergarten, Musikschule und Grundschule. 64 S., 18 vierfarbige Illustrationen

K&N 100, Fr. 19,80

Die Begleitcassette dazu als Instrumentalversion:

K&N 100 MC, Fr. 10.–

Schriftenreihe Instrumentalpädagogik

Thomas Schäffer: **Angst im Instrumentalunterricht**

K&N 1440, Fr. 22.–

→ Katalog anfordern

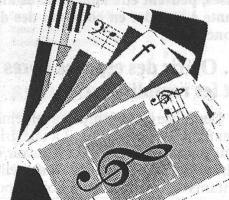
Händlerhinweis:

Vertrieb und Auslieferung für die Schweiz:

Représentation et diffusion en Suisse:

Bärenreiter Verlag Basel AG - Neuweilerstraße 15, CH-4015 Basel

CH - Violino



Zeitgenössische Musik für Streichinstrumente für den Unterricht.
Redaktionsteam: Käthi Gohl Moser, Lorenz Hasler, Martin Keller, Martin Sigrist
Zweisprachig: deutsch und französisch, Fr. 25.–

CH - Gitarre

Zeitgenössische-Gitarren-Musik für den Unterricht.
Herausgeber: Han Jonkers
Zweisprachig: deutsch und französisch, Fr. 25.–

In Ihrem Musikfachgeschäft!

von Rudolf Hofstötter, *Doblinger 04 459* (Partitur mit Stimmen)

Im Vergleich zum obigen Adagio ist dieses Andante sehr viel problematischer. Laut aufschlussreichem Vorwort schien schon eines Uhrmachers Kompositionsauftrag für eine Orgelwälze Künner bereit zu haben, und auch die Bearbeitung für Blockflötenensemble ist voller Tücken. Der Arrangeur ist sich dessen bewusst, hat er sich doch eingehend mit der Problematik der Stimmenaufteilung beschäftigt, dass er das Stück selbst mit dem Wiener Blockflötenensemble spielt. Was für professionelle Spieler zum Eigenbedarf eine Erfolgsnummer im Konzertprogramm sein kann, legitimiert noch keine populäre Ausgabe (einige «Lucky Stardust» Editionen zeigen ähnliche Tendenzen).

Für den persönlichen Fanclub bestimmt ein langersehntes Erinnerungsstück.
Elisabeth Richter

Christa Roelcke: Folklore International 2 für 2 Altblockflöten (Violinen, Querflöten), *Universal Edition UE 19805*

Einfache Lieder und Tänze aus Europa und Übersee werden hier in der Besetzung für zwei Altblockflöten (oder Violinen) mit einer dritten Stimme abgebogen. Die zweite Stimme ist einfach gehalten, so dass das Heft im Gruppenunterricht eingesetzt werden kann. Die Aufmachung des Heftes ist kindgemäß, mit grossem Druck und einigen Illustrationen.

Josef Friedrich Doppelbauer: Variationen über ein oberösterreichisches Weihnachtslied für Blockflötenquartett, *Doblinger 04 448*

Über das oberösterreichische Weihnachtslied «Auf, auf ihr Hirten, nicht schlafet so lange...» hat der österreichische Komponist J.F. Doppelbauer (1918-1989) elf Variationen geschrieben. Ein Blockflötenquartett wird rhythmisch gefordert werden. Häufig sind Taktwechsel anzutreffen. Leider sind viele Bogen nicht blockflötengemäss.

Gerold Schwerberger: Fiesta Latina für Blockflötenquartett, *Doblinger 04 454*

Gerold Schwerberger: Cotton Blossom-Suite für Blockflötenquartett, *Doblinger 04 453*

Die beiden Hefte möchten uns in der Besetzung für Blockflötenquartett verlorengegangene Musik – oder was davon noch übergeblieben ist – näherbringen. In «Fiesta Latina» ist dies die südamerikanische Musik, in der «Cotton Blossom-Suite» ist es die Musik der Afro-Amerikaner in der Umgebung von New Orleans. Beide Hefte sind eher anspruchsvoll.

Walter Haberl: Alexander's Latin für Blockflöte und Klavier/Gitarre (Percussion ad lib.), *Universal Edition UE 19631*

Walter Haberl schreibt im Vorwort: «Mit dem Stück 'Alexander's Latin' wird das erste Heft einer Reihe vorgelegt, die als Ergänzung bzw. Auflockerung zum klassischen Instrumentalunterricht gedacht ist... Ein Schwerpunkt dieser Reihe ist die Improvisation... Das Stück 'Alexander's Latin' ist eine Stilstudie brasilianischer Populärmusik (Samba)....». Der Weg von der aufgeschriebenen Improvisation zurück zu improvisiert klingender Musik ist anspruchsvoll und richtet sich an fortgeschrittenen Schüler.

J.S. Bach: Sonate a-Moll BWV 1020 für Altblockflöte und obligates Cembalo, hrsg. Roger Bernolin, *Pan 701*, Fr. 15.-

Die bekannte g-Moll Sonate, die wahrscheinlich von J.S. Bachs Sohn Philipp Emanuel stammt, liegt hier in einer Ausgabe für Altblockflöte in d-Moll vor. In den Quellen wird das Werk als Sonate für Violine bezeichnet. Sie wird häufig auf Traversflöte gehört und es gibt Anzeichen dafür, dass es eine für Flöte umgearbeitete Violinsonate sein könnte. Warum also nicht die Sonate auch auf der Blockflöte spielen?

Hat man die Originalnoten in g-Moll vor sich, so merkt man, dass der Tonumfang der Altblockflöte nicht ausreicht. Transponiert man das Werk nach a-Moll, gibt es immer noch Stellen, die umgelegt werden müssen. Es bleibt ein Kompromiss. Ich frage mich, ob der Komposition nicht kleiner ist, die Sonate in g-Moll zu spielen, Aenderungen vorzunehmen, dafür aber in der Originallinie mit dem eigenen tonartencharakteristischen Timbre zu bleiben. Will man aber das Werk in a-Moll spielen, mit dem helleren Charakter und gut klingend auf der Blockflöte, so benützt man gerne die neue pan-Ausgabe. Das Vorwort ist ausführlich, die wenigen Generalbassstellen sind vernünftig ausgesetzt und die Spieler sind für den guten Druck dankbar.

Wir spielen Duette für 2 Altblockflöten (Querflöten), hrsg. von Willibald Lutz, Reihe A, Musik der alten Meister, *Noetzel Edition N3717* (Heft 1), N 3718 (Heft 2), je Fr. 14.-

Neben den bestehenden Duettspielsbüchern bietet der Noetzel-Verlag eine neue Reihe an: «Musik der alten Meister», bestehend aus vier aufeinander aufbauenden Heften von leicht bis mittelschwer.

Die ersten beiden dieser Hefte liegen vor. Im ersten Band wird der Tonraum f'-g'' nicht überschritten; geübt werden b', h' und es''. Im zweiten Band finden wir Material zum Umfang f'-b'; geübt werden neu cis'', des'', fis'' und as''. Der Lehrer findet hier bekannte Duette in einer für den Unterricht brauchbaren Zusammenstellung. Für Duette kommt bekanntlich gern französische Musik in Frage wie Boismortier, Naudot, Aubert, de Lavigne, Chevalier etc. Daneben finden sich auch andere Stücke alter Meister, z.B. Händel, Bach, Telemann, Haydn, Mozart u.a. Ein Fragezeichen setzt möchte ich zu den Fugen von Dementius im 2. Band. Diese (obwohl von den Tönen her einfacher) komplizierte Musik ist neben den sonst eingängigen Melodien wenig kindgemäß. – Ein guter Druck mit ansprechenden Illustrationen von Edith Heger liegt vor.

Elisabeth Schöninger

Trompete

Swing for Beginners, Band 1, Reihe Brass Total, hrsg. von Wilfried Rasche, *Noetzel Edition N 3734*, Fr. 18.-

Die Reihe «Brass Total», für die Uwe Heger und Christian Blümel verantwortlich zeichnen, brachte in letzter Zeit in schneller Folge Originalkompositionen und Arrangements aus dem Bereich Ragtime und Swing für verschiedene Besetzungen mit guten methodischen Begleittexten heraus.

Der Titel des vorliegenden Heftes ist in doppelter Hinsicht falsch: Das Heft ist weder für Beginners noch im Jazzstil geschrieben. Elf Spirituals, ein Volkslied und drei

«Albumblätter» von Manfred Schlenker bilden diese fragwürdige Sammlung, an der acht verschiedene Bearbeiter beteiligt sind. Dadurch fehlen dem Heft ein Aufbau, ein Konzept und leider auch die kompetenten Bearbeiter. Nur drei Stücke (von Thomas Stanko und Wilfried Rasche) zeigen die Beherrschung der Instrumentation und Geschmack im Harmonisieren.

Es gibt auch kein Einzelstimmen. Das Heft benützt den deutschen Posaunenchorsatz mit Klangnotation auf zwei bis drei Systemen. Im Bereich der Spirituals werden sehr viele Versuche gemacht, eine gesteigerte Expressivität zu erreichen. Ein gut plazierter alterierter Jazzakkord kann mehr bewirken als hundert gesuchte Harmonien, welche die ganze Melodie aufreihen. Swing for Beginners hat sogar mehr als hundert!

Down by the Riverside, Reihe UE für Ensemble, hrsg. von James Rae, *Universal Edition UE 19680*

Das Ziel dieser Ensemble-Ausgabe ist es, einen der bekanntesten Standards für praktisch jede Instrumentenkombination in einem einfachen Satz vorzulegen. Die Melodie und eine zweite Stimme sind in C, B und Es, die beiden alternativen Bass-Stimmen im Bass-Schlüssel und die dritte Stimme (Begleitung) ist zusätzlich in F notiert. Dazu treten eine Klavier- und eine Schlagzeugstimme, bei sehr einfach gehalten.

Selbstverständlich kann eine solche Universalausgabe nicht ein individuelles und originales Gesicht bekommen, dazu müsste die Instrumentation definierter sein; trotzdem werden Ensemblebetreuer, welchen Zeit oder Lust am Instrumentieren fehlt, vielleicht gerne zu diesem «Fertigprodukt» greifen.

W.A. Mozart: Fuge g-Moll bearb. von Joh. Rindberger, Partitur und Stimmen, *Doblinger 06 615*

Mozart hat wenige solistische oder kammermusikalische Werke für Blechbläsinstrumente geschrieben. Dieser Umstand hat im Mozartjahr verschiedene Bearbeiter zu mehr oder weniger gelungenen Ausgaben veranlasst.

Johann Rindberger hat nicht eine bekannte Mozartoper als Quelle benutzt, sondern die Fuge in g für Orgel (Fragment) aus dem Jahr 1782 bzw. 1773, die Mozart wahrscheinlich als Kontrapunkt-Studie schrieb. Viele kontrapunktische Mittel, wie Umkehrung des Themas, Engfahrung und Kombination zum Thema und Umkehrung zu einer neuen Fuge, sind in einer konzentrierten Form verarbeitet.

Die Fuge wurde in der Originalart auf das Blechbläserquartett übertragen. Das Thema wie auch der Stimnumfang rechtfertigen eine Bearbeitung für die Besetzung mit zwei Trompeten, Posaune I (Horn F) und Posaune II (Tuba) ohne weiteres. Schüler mit einigen Erfahrungen im polyphonen Spiel werden sich gerne mit diesem wenig gehörten und atypischen Mozart-Opus auseinandersetzen.

Universal Trompeten-Album, Zwölf beliebte Stücke, für Trompete und Klavier in leichter Form bearbeitet von Peter Kolman, *Universal Edition UE 19 468* (Klavierspartitur plus je eine Trompetenstimme in C und B)

Zwölf unschlagbare Hits aus Barock, Klassik und Romantik, die immer wieder gehört und gespielt werden, sind in diesem Heft enthalten. Ich zähle sie kurz auf: Charpentier, Prélude (Il Deum); Händel, Air (Wasserfürsicht); Mozart, Ave verum corpus; Komm lieber Mai; Brahms, Wiegenlied; Schubert, Militärmarsch; Dvorák,

Biblisches Lied; Wagner, Lied an den Abendstern (Iannhäuser); Schumann, Fröhlicher Landmann; Verdi, Triumphmarsch (Aida); Rimski-Korsakow, Hindulied (Saddo) und Smetana, Wiegenlied (Der Kuss).

Die Stimmen in B und C sind in gutem Druck, grosser Schrift und gut bezeichnet herausgekommen, der Klavierpart stellte nicht allzuhohe Anforderungen an den Begleiter.

Willi Röhrenmund

Verschiedenes

Jaro Fux: Rhythmus-Schule für alle Instrumentalisten, Heft 2, Verlag Anton Schöb, Zürich

Für den rhythmischen Aufbau und zum Training des rhythmischen Lesens brauche ich den Band 1 von Jaro Fux regelmässig im Unterricht. Er besticht durch seinen gut konzipierten Aufbau, was dem Folgeband eher fehlt. Die Themen dieses Bandes sind Swingphrasierung, Ausführung von Verzierungen und Artikulationen, zusammengesetzte Taktarten und alle möglichen rhythmischen Teilungen (wie Duolen, Triolen etc.). Der Autor legt grossen Wert auf den spielerischen Umgang mit der oft trockenen Rhythmus: Gehörübungen und Rätsel, wo es gilt, zu einer rhythmischen Linie die bekannte zugehörige Melodie zu finden (Klassik und Jazz).

Leider fehlen Übungen mit Taktwechseln (z.B. 4/4, 3/8) wie in den meisten Rhythmus-Schulen, obwohl diese Taktwechsel in der zeitgenössischen Literatur sowie in der Volksmusik vieler Länder häufig anzutreffen sind. Trotz dieser kleinen Einschränkung darf auch der zweite Band als sehr gut und inhaltsreich empfohlen werden.

Willi Röhrenmund

Weitere Neuerscheinungen

Frédéric Chopin: Impromptus für Klavier, Urtextausgabe hrsg. von Akira Imai, *Edition Peters EP 9901*, DM 27.- *Frédéric Chopin: Balladen* für Klavier, Urtextausgabe hrsg. von Herbert Schneider, *Fingersätze und Hinweise von Paul Badura-Skoda*, *Edition Peters EP 9902*, DM 28.- *Frédéric Chopin: Préludes op. 28* für Klavier, Urtextausgabe hrsg. von Paul Badura-Skoda, *Edition Peters EP 9900*, DM 28.-

Bach für Altblockflöte, Sätze von J.S. Bach und Carl Ph. E. Bach, bearb. von Hans-Martin Linde, *Schott ED 7781*, Fr. 15.-

Solostücke alter Meister für Altblockflöte, bearb. von Hans-Martin Linde, *Schott ED 7782*, Fr. 15.- *Die grosse Weihnachtslieder-Collection* für 2 Sopranblockflöten und Gitarre ad lib., hrsg. von Willibald Lutz, *Noetzel Edition N 3715*, Fr. 20.-

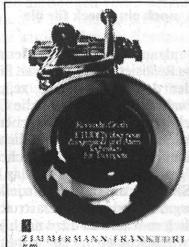
Peter Schwarzenbach/Brittige Bryner-Kronjäger: Üben ist doof, Gedanken und Anregungen für den Instrumentalunterricht, *Im Waldgut*, Frauenfeld 1989, Grossbroschur 167 S., Fr. 29.80

Hans Günther Bastian: Leben für Musik. Eine Biographie-Studie über musikalische (Hoch-)Begabungen, *Schott ED 7669*, Mainz 1989, 463 S., DM 49.80

Peter Röbke: Der Instrumentalschüler als Interpret. Musikalische Spielräume im Instrumentalunterricht, *Schott ED 7733*, Mainz 1990, gebunden, 254 S., DM 68.-

Konradin Groth

Etüden über neue Zungenstoß- und Atemtechniken für Trompete
ZM 2885



Frank Michael

Schmetterlinge op. 64
24 kleine Stücke für 2 Flöten
ZM 2829



Alison Milne

Viola üben – aber richtig!
Unterrichtsheft
ZM 2788
Spielbuch
ZM 2789



Christa Roelcke

Bogentechnik und Rhythmisiche Sicherheit
im Violinunterricht
für Anfänger
ZM 2749



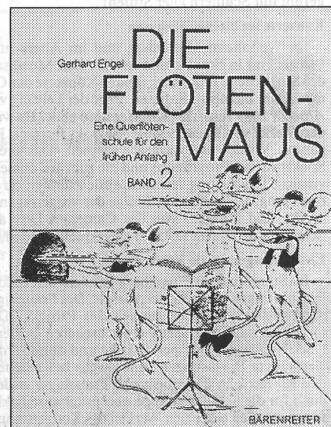
Michael Salb

Wir spielen Xylophon
(Illustrationen: Horst Gronemann)
MS 1 Kinderheft
MS 2 Lehrerheft



ZIMMERMANN FRANKFURT

»Die Flötenmaus«



Gerhard Engel:
»Die Flötenmaus«

Eine Querflöten-Schule für den frühen Anfang, Band 2

BA 6672 Fr. 25,-

»Die Flötenmaus«, Band 1

BA 6671 Fr. 23,-

neu

»Die »Flötenmaus« hüpfte fröhlich in eine echte Marktlücke, fehlt doch bis jetzt eine Querflöten-Schule, die sich an ca. sieben- bis zehnjährige Schüler wendet, die noch keine Noten kennen und die Querflöte als erstes Instrument wählen.... Ein neues, frisches, überzeugendes Unterrichtsmittel.«

Animato

Im zweiten Band der Querflöten-Schule von Gerhard Engel wird der Tonraum von c bis es'' mit vielen Übungen, Liedern und Spielstücken schrittweise erarbeitet. Atemspiele, Fingerspiele und Rhythmus-Spiele gewährleisten den kindgemäßen und dennoch ernsthaft-zielorientierten Umgang mit dem Instrument, um ein solides technisches Fundament für den weiteren Unterricht zu legen.



Bärenreiter
Neuweilerstraße 15 · 4015 Basel